

Der Titel des Buches Ein Neger mit Gazelle ist einem Palindrom entlehnt, einem Satz den man vorwärts sowie rückwärts lesen kann. Vollständig lautet er: Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie. Der Urheber des Palindroms ist nicht mit Sicherheit bekannt, es wird teilweise Arthur Schopenhauer zugeschrieben. Ich lernte das Wortspiel durch meinen Vater kennen, der mit Begeisterung versucht hat, selbst Palindrome in deutscher Sprache zu bilden. Seine Vorliebe für Palindrome war so groß, dass meine Eltern bei meiner Geburt entschieden, dass ich Lin heißen würde, wenn ich als Mädchen geboren würde, und Nil, sollte ich ein Junge werden. Da mein Vater, aus dem Irak eingewandert, selbst dunkelhäutig war und in Deutschland unter Ausgrenzung litt, habe ich sein Zitieren des Wortspieles „Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie“, damals nicht als rassistisch empfunden. Eine Skulpturengruppe an der ich 2003 arbeitete, schien dem Inhalt des Satzes zu ähneln: eine menschliche Figur, eine Tierfigur und ein abstraktes Tropfen-Element wie geronnener Regen, alle Elemente der

Gruppe geschnitzt in schwarzem Styropor. Daher gab ich der Skulptur den gleichen Namen, und auch mein erstes Künstlerbuch, an dem ich 2004 arbeitete, habe ich nach dem Palindrom benannt, im Andenken an meinen Vater. Der Begriff Neger war auch damals schon nicht Teil meines Sprachgebrauches, und ich kannte auch niemand der ihn gebrauchte. Daher ging ich davon aus, dass er so obsolet war, dass er im Bereich der Skulptur als Titel unproblematisch sein würde.

Etliche Jahre habe ich das Buch nicht mehr zur Hand genommen und nicht mehr weitergegeben, und plötzlich wurde mir bewusst, dass nicht der Inhalt, sondern der Titel der Grund dafür war. Die Zeit hat eine andere Sensibilität mit sich gebracht und andere Notwendigkeiten. Rassismus so wie jede andere Form der strukturellen Unterdrückung gilt es zu bekämpfen.

Berlin, 29. August 2019